

# Realistisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-621257>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

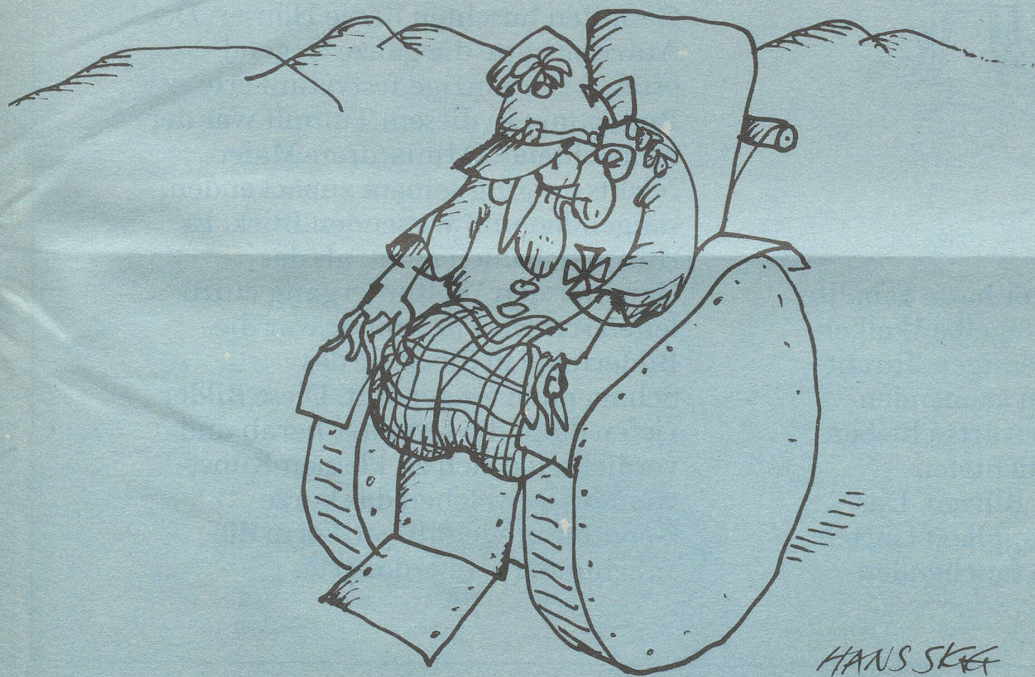
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



oder: Fördert Kriegsspielzeug die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes?



chen Gedanken weit von sich. Noch unmöglicher erschien es ihnen, den Fisch, der eben noch geschlachtet hatte, auf den Mist zu werfen! Der Fall wurde vor die Gemeinde gebracht, und auf den Vorschlag des Rabbiners beschloss man, den Fisch regelrecht zu bestatten. Es wurde also ein Sterbehemd und ein Käppchen zurechtgeschnitten, und der Fisch fand auf dem Friedhof endlich seine Ruhe.

Aber die Geschichte war nicht geheim geblieben und hatte darum zwei Nachspiele. Zuerst stellte der Stuhlrichter – so hiess der zuständige Beamte in Ungarn – den Rab-

biner und sagte: «Ihr dürft doch niemanden begraben, den Ihr nicht auch in die Matrikel eintragt.»

Da führte ihn der Rabbiner in sein Amtszimmer und schlug die Matrikel auf. Und tatsächlich stand in der richtigen Rubrik die klare Eintragung zu lesen: «Ein Fisch.» So musste sich die staatliche Behörde zufriedengeben.

Aber der katholische Geistliche war nicht weniger neugierig.

«Ihr habt den Fisch auf Eurem Friedhof begraben. Woher wusstet Ihr denn, dass es keine katholische Seele war, die der Fisch in sich getragen hat?»

«Nein», erklärte der Rabbiner

bestimmt. «Es war eine jüdische Seele, denn als man den Fisch auf den Kopf schlug, hat die Seele laut und deutlich (O!) gesagt.»

Und so liegt der Karpfen noch heute auf dem Friedhof von Deutschkreuz zwischen den andern Gerechten.



## Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum tönen alle deutschen Schlager genau gleich?

M. K., Lausanne

Warum geben so viele Wirte schon betrunkenen Männern noch mehr Alkohol?

H. A., St.Gallen

Warum äussert sich der Aussenminister von Andorra nicht auch zu Kissingers «Faux-pas»?

M. W., Kehrsatz

Warum hat man Herrn Celio nicht geglaubt, was heute alle zu glauben bereit sind?

H. L., St.Gallen

Warum ist heutzutage Progressiv fast immer mit Chaos gleichzusetzen?

O. B., Effretikon

## Dies und das

Dies gelesen: «Schmink-Tricks für das viereckige Gesicht.»

Und das gedacht: Rouge für Quadratschädel?  
Kobold

## Aufmunterung

Ein kleiner Cowboy stürzt in die Bar: «Wer hat mein Pferd angestrichen?» – Ein Riesenkerl erhebt sich von der Bar und sagt: «Ich.» Darauf kleinlaut der Cowboy: «Ich wollte nur sagen, die Farbe ist trocken, du kannst lakieren.» \*

## Aufgegabelt

Schmutz allüberall und in jeder Form. Schmutz auf der Strasse, Schmutz in der Landschaft, im Wasser, Schmutz aber auch in der Politik und im menschlichen Verhalten, in der Umgangssprache und in der Kunst – Schmutz rundum und in uns, und dies ausgerechnet in einer durch und durch auf Hygiene erpichten Zeit.  
Gisela Febrlin

## Realistisch

Mutter zur Tochter: «Warum willst du ihn nicht heiraten? Seine Vergangenheit ist tadellos und seine Zukunft vielversprechend.»

«Mich stört seine Gegenwart.» \*

## Konsequenztraining

So ist das doch mit den späten Krimis im Fernsehen: Am Anfang beginnt man zu schauen, weil man wissen möchte, wer es war – vor dem Schluss ist man eingeschlafen und weiss wieder nichts... Boris